

Die New York Times berichtet über erste ablehnende Reaktionen auf Zusagen, die Trump bei dem Treffen mit Kim Jong-un gemacht hat.

**LUFTPOST**

Friedenspolitische Mitteilungen aus der  
US-Militärregion Kaiserslautern/Ramstein  
LP 083/18 – 15.06.18

## Trump überrascht das Pentagon und Seoul mit der Ankündigung, künftig auf gemeinsame Militärmanöver mit Südkorea verzichten zu wollen

Von Eric Schmitt

The New York Times, 12.06.18

( <https://www.nytimes.com/2018/06/12/world/asia/trump-military-exercises-north-south-korea.html> )

WASHINGTON – Präsident Trump hat mit seiner am Dienstag verkündeten Zusage, künftig auf gemeinsame Militärmanöver auf der koreanischen Halbinsel verzichten zu wollen, nicht nur das verbündete Südkorea, sondern auch das Pentagon überrascht.

Nur wenige Stunden nach Trumps Ankündigung in Singapur haben US-Militärs in Seoul mitgeteilt, dass sie auch weiterhin das im Herbst geplante Großmanöver "Ulchi-Freedom Guardian" (s. [https://en.wikipedia.org/wiki/Ulchi-Freedom\\_Guardian](https://en.wikipedia.org/wiki/Ulchi-Freedom_Guardian) ) vorbereiten, bis sie auf dem regulären Befehlsweg andere Anweisungen erhalten.

Lt. Col. (Oberstleutnant) Jennifer Lovett, eine Sprecherin der US-Streitkräfte in Südkorea, hat in einer E-Mail mitgeteilt, bisher seien keine "aktualisierten Anordnungen zur Durchführung oder Absage von Manövern eingegangen – auch nicht zum Manöver Ulchi-Freedom Guardian".

"Wir werden unsere bestehenden militärischen Planungen umsetzen, bis wir vom US-Verteidigungsministerium anderslautende Befehle erhalten," schreibt sie weiter.

In Washington versuchen das Pentagon, das Außenministerium und das Weiße Haus gemeinsam herauszufinden, wie Trumps Ankündigung zu interpretieren ist.



Karikatur: Christian Adams

(entnommen aus <https://twitter.com/Adamstoon1/status/1006486750859091968> )

"Das Verteidigungsministerium prüft in Zusammenarbeit mit dem Weißen Haus und unseren Verbündeten und Partnern ressortübergreifend das weitere Vorgehen," ließ uns Lt. Col. Christopher Logan, ein Sprecher des Pentagons, in einer E-Mail wissen. "Wir werden zusätzliche Informationen veröffentlichen, so bald sie uns vorliegen."

Der südkoreanische Präsident Moon Jae-in hat in Seoul das Gipfeltreffen des Präsidenten Trump mit Kim Jong-un, dem Obersten Führer Nordkoreas, begrüßt, und die nach dem Treffen veröffentlichte gemeinsame Erklärung (s. <https://www.whitehouse.gov/briefings-statements/joint-statement-president-donald-j-trump-united-states-ameri>

[ca-chairman-kim-jong-un-democratic-peoples-republic-korea-singapore-summit/](http://ca-chairman-kim-jong-un-democratic-peoples-republic-korea-singapore-summit/) und <http://www.dw.com/de/gemeinsame-erkl%C3%A4rung-von-singapur-was-genau-steht-drin/a-44170133> ) als "historisches Ereignis" gewürdigt, mit dem die letzte Hinterlassenschaft des Kalten Krieges beseitigt werden könnte.

Trumps Versprechen, auf gemeinsame Militärmanöver mit den Truppen Seouls verzichten zu wollen, hat viele Südkoreaner aufgeschreckt. Die jährlichen Manöver waren bisher ein integraler Bestandteil des Bündnisses mit den USA und wurden nicht nur als Bollwerk zur Verteidigung Südkoreas gegen Nordkorea empfunden, sondern auch als Sicherheitsgarantie im Hinblick auf größere Mächte in der Region.

Ulchi-Freedom Guardian gehört zu den größten Militärmanövern der Welt. Das Kriegsspiel hat im letzten Jahr 11 Tage gedauert; daran teilgenommen haben rund 17.500 in Südkorea stationierte und 3.000 zusätzlich eingeflogene US-Soldaten und 50.000 Soldaten der südkoreanischen Streitkräfte. Das Manöver schloss auch Computersimulationen in einem großen Bunker südlich von Seoul ein und diente der Überprüfung der Abwehrbereitschaft gegen einen Angriff Nordkoreas.

**Die Ankündigung Trumps hat in der südkoreanischen Hauptstadt die Befürchtung aufkommen lassen, Washington werde noch weitere Zugeständnisse machen, bevor Nordkorea mit der Demontage seiner Atomwaffen beginnt.**

Das südkoreanische Verteidigungsministerium hat in einer eilig verbreiteten knappen Erklärung wissen lassen, man versuche, herauszufinden, was Trump beabsichtige.

**US-Offizielle haben betont, Militärmanöver seien wichtig, weil Verbündete damit ihre Kampfbereitschaft und die Fähigkeit zur Zusammenarbeit mit ähnlicher Ausrüstung und Taktik erproben könnten. Auf strategischer Ebene seien sie eine Demonstration der Stärke des jahrzehntelangen Bündnisses mit Südkorea.**

**"Trump hat (ohne Gegenleistung) ein ziemlich großes Zugeständnis gemacht," kritisierte Brian McKoen (s. <http://archive.defense.gov/bios/biographydetail.aspx?biographyid=433> ), der unter Obama eine hohe Position im Pentagon innehatte.**

McKeon fügte hinzu, es sei außerdem unklar, ob Trump nur Großmanöver wie Ulchi-Freedom Guardian oder auch ständig stattfindende und sehr wichtige kleinere Übungen gemeint habe. "Das würde sich sehr negativ auf die Einsatzbereitschaft der US-amerikanischen und der südkoreanischen Streitkräfte auswirken," ergänzte er.

Die Ankündigung des Präsidenten hat auch in Washington Verwirrung gestiftet. **Der republikanische Senator Cory Gardner (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Cory\\_Gardner](https://de.wikipedia.org/wiki/Cory_Gardner) ) aus Colorado hat mitgeteilt, Vizepräsident Mike Pence habe ihm versichert, der Verzicht auf größere "Kriegsspiele" bedeute nicht, dass auch die routinemäßigen gemeinsamen Militärübungen der Streitkräfte beider Staaten aufgegeben würden.**

"Der Vizepräsident hat getwittert, dass diese Übungen auch künftig stattfinden werden," hat Gardner über Twitter verbreitet.

In der Pressekonferenz in Singapur, die vor Trumps Rückflug nach Washington stattfand, hat der Präsident vor allem die Einsparungen hervorgehoben, die beim Verzicht auf "schrecklich teure Manöver" möglich wären.

**"Wir werden die Kriegsspiele stoppen und damit eine Menge Geld sparen," erklärte Trump und kritisierte anschließend Südkorea, weil es sich nicht ausreichend an**

den Kosten beteilige. **"Wir werden nicht nur mit der Regierung Südkoreas, sondern auch mit anderen Staaten darüber sprechen müssen, wie unfair sie uns behandeln."**

**Trump wies ausdrücklich auf die Langstrecken-(Atom)bomber der Typen B-52 (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Boeing\\_B-52](https://de.wikipedia.org/wiki/Boeing_B-52) ) und B-1 (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Rockwell\\_B-1](https://de.wikipedia.org/wiki/Rockwell_B-1) ) hin, die regelmäßig (von Guam) zu Übungsflügen über der koreanischen Halbinsel starten.**

"Die Bomber kämen von Guam, wurde mir gesagt. Das ist nicht gerade um die Ecke, sie brauchen 6½ Stunden, bis sie von Südkorea aus Bombenangriffe üben können. Und dann müssen sie ja auch wieder zurückfliegen," stellte Trump fest.

"Ich kenne mich mit Flugzeugen aus," fügte er hinzu. "Weil das sehr teuer ist, möchte ich das nicht mehr. Und außerdem ist es auch sehr provozierend."

Kathleen Hicks (s. [https://www.politico.com/arena/bio/kathleen\\_hicks.html](https://www.politico.com/arena/bio/kathleen_hicks.html) ), die unter Obama ebenfalls im Pentagon tätig war, sagte, Trumps Kostenargument ziehe nicht, weil derartige Einsparungen zu Lasten der Kampfbereitschaft gingen.

"Es trifft zu, dass durch Vernachlässigung der Kampfbereitschaft die Kosten gesenkt werden können," äußerte sie am Dienstag. "Dann muss die Regierung aber auch zugeben, dass sich das nachteilig auf die Kampfbereitschaft auswirkt."

**Der republikanische Senator Lindsey Graham aus South Carolina (s. [https://de.wikipedia.org/wiki/Lindsey\\_Graham](https://de.wikipedia.org/wiki/Lindsey_Graham) ), der regelmäßig mit Trump spricht, spielte die Bedeutung von Militärmanövern herunter, lehnte aber Trumps anderes Angebot, auch die 28.500 in Südkorea stationierten US-Soldaten zu reduzieren, strikt ab.**

"Ich messe der Absage eines Manövers keine allzu große Bedeutung bei," erklärte Graham in der NBC-Sendung "Today".

**"Mit einem Abzug von US-Soldaten aus Südkorea bin ich aber keinesfalls einverstanden," betonte er. "Ich kann mir nicht vorstellen, einer Vereinbarung zuzustimmen, die den Abzug unserer Streitkräfte zur Folge hätte, weil Asien dadurch destabilisiert würde. China will genau das, die Welt würde dann aber nicht friedlicher, die Kriegsgefahr würde nur größer."**

*ChoeSiang-Hun aus Seoul hat zu diesem Bericht beigetragen.*

(Wir haben den Artikel, der vermuten lässt, dass Trumps Angebote leere Versprechungen bleiben werden, komplett übersetzt und mit Ergänzungen und Links in runden Klammern und Hervorhebungen versehen. Anschließend drucken wir den Originaltext ab.)

---

## The New York Times

### **Pentagon and Seoul Surprised by Trump Pledge to Halt Military Exercises**

By Eric Schmitt – June 12, 2018

WASHINGTON — President Trump's pledge on Tuesday to cancel military exercises on the Korean Peninsula surprised not only allies in South Korea but also the Pentagon.

Hours after Mr. Trump's announcement in Singapore, American troops in Seoul said they are still moving ahead with a military exercise this fall — Ulchi Freedom Guardian — until they receive guidance otherwise from the chain of command.

Lt. Col. Jennifer Lovett, a United States military spokeswoman in South Korea, said in an email that the American command there “has received no updated guidance on execution or cessation of training exercises — to include this fall's schedule Ulchi Freedom Guardian.”

“We will continue with our current military posture until we receive updated guidance from the Department of Defense,” she added.

In Washington, officials at the Pentagon, State Department and White House were scrambling to figure out exactly the impact of Mr. Trump's comments.

“The Department of Defense continues to work with the White House, the interagency, and our allies and partners on the way forward,” Lt. Col. Christopher Logan, a Pentagon spokesman, said in an email. “We will provide additional information as it becomes available.”

In Seoul, President Moon Jae-in of South Korea hailed Mr. Trump's summit meeting with the North Korean leader, Kim Jong-un. Mr. Moon called the joint statement that was released after the meeting “a historic event that has helped break down the last remaining Cold War legacy on earth.”

But Mr. Trump's promise to end joint military exercises with Seoul left many South Koreans stunned. The annual exercises have been an integral part of the alliance, forming the bulwark of South Korea's defense against North Korea and Seoul's sense of security among bigger powers in the region.

Ulchi Freedom Guardian is one of the largest military exercises in the world. The war games, which last year ran for 11 days, have involved some 17,500 American forces, including about 3,000 from outside the peninsula, and 50,000 South Korean troops. The exercises include computer simulations carried out in a large bunker south of Seoul intended to check the allies' readiness to repel aggressions by North Korea.

Mr. Trump's announcement raised fears in the South Korean capital that Washington was making concessions too fast, before North Korea has dismantled its nuclear weapons.

The South Korean Defense Ministry hurriedly issued a curt statement saying that it was trying to figure out Mr. Trump's intentions.

American officials said the military exercises are important because the allies use them to ensure readiness and promote the ability to operate with similar equipment and tactics. On a strategic level, they demonstrate the strength of the decades-long alliance with South Korea.

“On the face of it, seems like a pretty big concession,” said Brian McKeon, who was a senior Pentagon official during the Obama administration.

Mr. McKeon added that it was unclear whether Mr. Trump's order applies only to major war games like Ulchi Freedom Guardian, or a series of other smaller, but important, training maneuvers. “It would definitely impact readiness” of both American and South Korean forces, he said.

The president's statement also confused officials in Washington. While "war games" would be canceled, Vice President Mike Pence assured Republican senators that routine military exercises involving American and South Korean troops would continue, said Senator Cory Gardner, Republican of Colorado.

"@VP was very clear: regular readiness training and training exchanges will continue," Mr. Gardner said in a Twitter post.

In a Tuesday news conference in Singapore, before heading back to Washington, Mr. Trump focused on the potential cost savings of ending major exercises, which he said were "tremendously expensive" to conduct.

"We will be stopping the war games, which will save us a tremendous amount of money," the president said, also criticizing South Korea for not defraying more of the costs. "We have to talk to them. We have to talk to many countries about treating us fairly."

Mr. Trump singled out long-range bombers, like B-52s and B-1s, that routinely fly in exercises near the Korean Peninsula.

"We fly in bombers from Guam," Mr. Trump said. "I said it when I first started, I said, 'Where do the bombers come from? Guam. Nearby.' I said 'Oh great, nearby, where is nearby?' Six and a half hours. Six and a half hours. That's a long time for these big massive planes to be flying to South Korea to practice and then drop bombs all over the place and then go back to Guam."

"I know a lot about airplanes," Mr. Trump added. "It's very expensive. I didn't like it. What I did say is and I think it is very provocative."

Kathleen Hicks, another former senior Pentagon official in the Obama administration, said that Mr. Trump's cost argument was misleading since any savings would likely decrease combat readiness.

"It is true that if you don't choose to ready your force, you can cut costs," she said on Tuesday. "But the administration should be acknowledging that it is in fact a readiness decrement."

Senator Lindsey Graham, the Republican of South Carolina who speaks to Mr. Trump regularly, played down the impact of halting any exercises. But he strongly cautioned against another proposal Mr. Trump has been weighing: reducing the 28,500 American troops now stationed on the Korean Peninsula.

"I don't think canceling a war game is going to matter over the arc of time," Mr. Graham said on NBC's "Today" program.

"The one thing that I would violently disagree with is removing our troops," he said. "I can't imagine I would vote for any agreement that requires us to withdraw our forces because that would destabilize Asia. That's what China wants. That doesn't make the world more peaceful, it makes it more dangerous."

*Choe Sang-Hun contributed reporting from Seoul.*